



# Die Entwicklung geht rasant weiter

**Spezialkulturen** / An der Liebegger Tagung wurden innovative Methoden und Projekte vorgestellt. Die Forschung läuft auf Hochtouren.

**GRÄNICHEN** Langsam und unspektakulär fährt «X-Power» durch die Obstanlage am Landwirtschaftlichen Zentrum Liebegg. Kein Lärm, kein Geruch, nichts Besonderes zu sehen. Aber nach ein paar Minuten zeigt sich die Wirkung: Das Unkraut in den Reihen verfärbt sich, welkt – und stirbt ab.

## Vernetzte Betrachtung

Umweltproblematik, Klimawandel und Ernährungssicherheit sind heute die grossen Themen der Landwirtschaft. Nachhaltige, praxistaugliche Lösungen sind nur bei vernetzter Betrachtung und Zusammenarbeit über alle Sparten zu erwarten. Und an Innovationen wird derzeit überall gearbeitet, zeigten Referenten am Liebegger Tag der Spezialkulturen diesen Dienstag. Die elektrische Unterstockbehandlung zur Unkrautbekämpfung mit «X-Power» ist ein Beispiel dafür, dass landwirtschaftliche Innovationen in der Praxis oft zuerst bei den wertschöpfungsintensiven Spezialkulturen ankommen.

## Im kommerziellen Einsatz

Die Maschine startet dieses Jahr in den kommerziellen Einsatz im



Mit Strom gegen Unkraut: Via Landi Sursee ist «X-Power» als Dienstleistung diese Saison im Obst- und Weinbau erhältlich. Am LZ Liebegg wurde die Maschine vorgeführt. *(Bild Ruth Aerni)*

Obst- und Weinbau wurde vom Innovationsteam Innovagri von Agroline präsentiert. Die Maschine wird von einem Traktor gezogen und arbeitet mit rund 8000 Volt und 0,3 Ampere, die über Metallbänder an das Unkraut abgegeben werden. Sie sind an beidseitigen Tastarmen angebracht, der sich den Baumreihen anpassen. Gegen Mäuse helfe die Behandlung nicht, enttäuschten die Fachleute die Obstproduzenten. Die Auswirkung auf Würmer sei ähnlich wie bei anderen Bodenbearbeitungsmethoden. Gemäss Patrick Stefani von Innovagri wird die elektrische Behandlung in Kombination mit anderen Verfahren wie Hacken oder Herbizideinsatz empfohlen. Ag-



«Der Einsatz macht Sinn in Kombination mit anderen Verfahren.»

Patrick Stefani von Agroline informierte über die elektrische Unterstockbehandlung.

# BAUERNZEITUNG

## ZENTRALSCHWEIZ UND AARGAU

BauernZeitung /Zentralschweiz-Aargau  
6210 Sursee  
041 925 80 40  
<https://www.bauernzeitung.ch/>

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 11'641  
Erscheinungsweise: wöchentlich



Seite: 24  
Fläche: 66'095 mm<sup>2</sup>

Auftrag: 3011806  
Themen-Nr.: 260.002

Referenz: 83658530  
Ausschnitt Seite: 2/2

roscope spricht nach den Auswertungen des ersten Versuchsjahres von einer ähnlichen Wirkung wie Glyphosat. Die 150000 Franken teure Maschine stellt sich wohl kein einzelner Obstproduzent in den Schopf. In der Schweiz sind zwei Maschinen im Einsatz, eine davon kann via Landi Sursee gebucht werden. Das kostet inklusive Chauffeur 250 Franken pro Stunde.

Andere Referenten stellten weitere Projekte vor.

**UV-C-Technologie:** Auch UV-C-Bestrahlung sei nicht das Mittel, das alle Probleme löse, sagte Tagungsleiter Christian Wohler vom LZ Liebegg. Ziel sei aber die Ergänzung einer Pflanzenschutzstrategie. Er informierte über ein laufendes Forschungsprojekt mit Liebegger Beteiligung. Erdbeerjüngpflanzen werden vor dem Einsetzen mit UV-C gegen den Pilz Botrytis bestrahlt. Unter Laborbedingungen sei die Methode sehr effektiv, in der Praxis abhängig vom Sporenstamm, von der Belichtungsdauer und der Exposition, informierte Wohler.

Untergebracht ist das Bestrahlungsgerät in einem Kühlwagen, die Pflanzen werden darin aufrotierende Körbe gestellt. Danach folgt das Besprühen mit erwünschten Mikroorganismen. Die Feldversuche auf Pilotbetrieben starten demnächst, eine Einführung in die Praxis ist frühestens ab 2025 zu erwarten.

**Robotik:** Die rasante technische Entwicklung in der Landwirtschaft geht weiter, stellte ETH-Professor Achim Walter in Aussicht. «Die Methoden der künstlichen Intelligenz könnten einen Quantensprung schaffen.» Allerdings brauche es dazu noch viel mehr Daten. Die Umweltproblematik stelle sich im Moment

als Treiber für die Arbeit in diesem Bereich heraus. «Falls der Einsatz neuer Techniken gesellschaftlich und politisch gewollt ist, braucht es aber auch staatliche Anreize», stellte Achim Walter klar.

**Pflanzenkohle:** Man verspricht sich viel vom Einsatz in der Landwirtschaft, vor allem positive Effekte auf das Klima, aber auch auf die Tiergesundheit. Forschungsergebnisse müssten aber noch verifiziert werden, informierte Josef Burri von Landwirtschaft Aargau über das kantonale Projekt.

Es soll nächstens in die zweite Runde gehen, unter anderem mit Fütterungs- und Bodenversuchen. Vorgesehen ist auch die Unterstützung einer 6000-Tonnen-Pyrolyseanlage, die in Wildegg geplant ist; sie wäre europaweit eine der grössten. «Pflanzenkohle könnte ein Brückenbauer zwischen Landwirtschaft und Konsumenten sein», stellte Burri in Aussicht, denn hier stehe die Landwirtschaft nicht einfach in der Kritik, sondern könne Teil der Lösung sein.

**Erneuerbare Energien:** In diesem Bereich stellte Peter Morf vom Hightechzentrum Aargau insbesondere bei Photovoltaikanlagen grosses Potenzial für die Landwirtschaft fest.

Der Wettbewerb unter den Anbietern spiele, bei den Anlagen selber wie bei den Batterien. Da würden sich massive Fortschritte anbahnen, die Produkte dadurch günstiger, aber auch ökologischer werden. *Ruth Aerni*



«Methoden der künstlichen Intelligenz könnten einen Quantensprung schaffen.»

ETH-Professor Achim Walter geht von rasanten Entwicklungen bei landwirtschaftlichen Technologien aus.